



Arthur Schneider (M.), Katharina Schoeller und die Glarisegger Buben bei der Einweihung des Klangsteines. Bild: Nana do Carmo

## Ein Stein zum Zärtlichsein

Bei der Schulstiftung Glarisegg weihen die Buben und der Stiftungsrat gestern Abend einen Klangstein ein.

**STECKBORN** – «Wow!» Die Buben der Schulstiftung Glarisegg brechen in spontanen Applaus aus, als Stiftungsratspräsidentin Katharina Schoeller und Klangkünstler Arthur Schneider das Objekt enthüllen. Aus südschwedischem Stein schuf der Schönenberger Bildhauer einen seiner Klangkörper. Mit nassen Händen machte er vor, was einfach aussehe, aber schwierig sei: er versetzte den Stein in Schwingung, bis dieser sang. Die Buben stürzten sich auf die Schale mit Wasser und probierten es ebenfalls aus.

Doch wenn zehn Hände gleichzeitig am Stein reiben, wirds schwierig mit dem Klingeln.

Vor neun Monaten wurde der Neubau «Lönneberga» eingeweiht. Als künstlerisches Element wählte der Stiftungsrat ein Werk Schneiters aus. Dieser wies die Buben darauf hin, dass der Stein hart sei, aber auch zerbrechlich. Man müsse zärtlich mit ihm umgehen, dürfe an ihm klöpfeln, das Ohr an die Oberfläche halten. Die ist sanft gewellt und glatt poliert, man könne sie leicht zerkratzen, «aber ich würde sie so lassen». Der Platz rund um den Stein hinter dem Neubau sei als Ort der Stille gedacht, sagte Schneider – ein Wunsch, dem die Buben gestern Abend aus lauter Aufregung noch nicht nachkommen konnten. (kat)